



PFARRLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

internet pfarrfest pfarrblatt pressearbeit schaukasten schriftenstand pfarrbefragung

September 2014

Veränderungen gestalten
Seiten 2 und 3

Pfarrblattschule 2015
Seite 8

Pfarrblatterhebung
2013/14
Seite 4



Katholische Kirche
in Oberösterreich

*Gabriele Streßler aus
Oftring gestaltet gerne
und engagiert die Home-
page der Pfarre und
sagt öfter einmal Nein.
Seite 2*



Veränderungen gestalten

„Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen“. Dieses Zitat stammt vom Schweizer Schriftsteller Max Frisch (1911-1991).

Genial! Wenn ich mich demokratiepolitisch engagiere, nehme ich mein Leben in die Hand und habe einen Nutzen davon. Das ist die Grundhaltung, die die Welt verändert und besser macht. Kein Gejammer darüber, dass eh immer nur die anderen bestimmen und man eh nichts tun kann. Die Lobbies würden sich das eh ausmachen, und Geld regiere die Welt.

Denn vieles bestimmen wir selber. Wo wir einkaufen. Wieviel wir einkaufen. Wohin wir auf Urlaub fahren. Welche Zeitungen wir abonnieren. Ob wir zu Wahlen gehen. Welcher Partei oder welcher Person wir unsere Stimme geben. Ob wir uns ehrenamtlich in der Pfarrbibliothek engagieren und Menschen verschiedenen Lebensalters mit einem Buch beglücken. Ob wir beim örtlichen Blumengeschäft Pflänzchen einkaufen oder im riesigen Pflanzencenter. Gerade im lokalen Bereich sind unsere Handlungsmöglichkeiten breit. Was wir tun, zieht ande-

re mit, Kinder, Freunde, Nachbarn. Es ist ein erster Schritt, sich diese Fakten bewusst zu machen, noch bevor man sich vergemeinschaftet und miteinander etwas auf die Füße stellt. Auch wenn wir das Gefühl haben, dass manche Veränderungen über uns kommen, ohne dass wir gefragt werden und wir uns ihnen stellen müssen: Wir gestalten in den neuen Rahmenbedingungen unser Leben und das Leben der Menschen um uns - mit weit größeren Spielräumen und Wirkungsbereichen, als wir oft wahrnehmen.

Beate Schlager-Stemmer



Jeder ist seine Glückes Schmied?

In diesem Juni begingen meine Schulkolleginnen und ich unser 30jähriges Maturajubiläum. Ein guter Teil meiner früheren Klassenkolleginnen (Wir waren eine reine Mädchenklasse!) fand sich zusammen. Ich habe dieses Treffen als versöhnlich, berührend, unterhaltsam erlebt. Wenngleich in unseren Leben nicht alles rosig war. Aber diejenigen, die da waren, haben in einem halben Jahrhundert Lebenszeit Veränderungen erlebt, sind mit ihnen mitgegangen und haben sie für sich umgesetzt. Ein Hineinhorchen in die Runde zeigte, dass viele von uns interessante Aufgaben gefunden und sich beruflich, familiär, beziehungsmäßig etabliert haben.

Ein paar waren nicht da. Es kann sein, dass sie für die Organisa-

torinnen einfach nicht auffindbar waren. Es kann aber auch sein, dass sie sich so schlecht fühlten, aus individuellen Gründen, weil sie ihren Platz nicht finden konnten, dass sie sich nicht in der Lage fühlten, sich der Klassengruppe zu stellen. Diese Möglichkeit macht mich traurig. An die, die auch mit 48 noch nicht in ihrem Leben angekommen sind, denke ich, im

Gebet.

Es grüßt Ihre

Beate Schlappe-Hemmer



Oftering: „Immer gleiches Fahrwasser ist zu fad“



Gabriele Streßler ist Webmasterin der Pfarre Oftering und fotografiert gerne - auch für die Homepage.

Foto: privat

Ich sehe Veränderungen eher positiv - als Herausforderung. Wenn eine Veränderung ansteht, versuche ich, ihr etwas Positives abzugewinnen. Mir ist es zu fad, immer im gleichen Fahrwasser zu schwimmen. Als Lehrerin an einer Berufsbildenden Höheren Schule war und bin ich immer mit Lehrplanänderungen konfrontiert. Ich betreibe auch selber Veränderungen: Vor vier Jahren

habe ich mir ein Sabbatical gegönnt, in dem ich gelernt habe, Prioritäten neu zu setzen. Ich schaue nun mehr auf mich, schiebe nicht mehr so viel auf die lange Bank, was ich gleich umsetzen kann. Und ich sage öfter einmal Nein, wenn ich für etwas angefragt werde.

Das gilt auch für mein ehrenamtliches Engagement in der Pfarre Oftering. Ich bin schwerpunktmäßig für die Homepage der Pfarre zuständig, werde - so ist der Plan - bis zum Beginn des nächsten Kirchenjahres, also zu Adventbeginn, auf das neue Redaktionssystem umgestellt haben und dann die neue Seite betreuen. Ich fotografiere

auch gerne und stelle dann die Veranstaltungsfotos online. Als ich merkte, dass es als selbstverständlich angenommen wurde, dass ich Veranstaltungen fotografiere, habe ich mich abgegrenzt und gesagt, bei welchen Veranstaltungen ich nicht sein werde. Zudem habe ich andere Fotografinnen angefragt, die spontan zugesagt haben.

Als Pfarre werden wir in Zukunft noch mehr auf uns gestellt sein, wir werden noch mehr und jüngere Leute mobilisieren müssen, da ist es für mich eine wohltuende Erfahrung, wie manchmal überraschend Personen gewonnen werden können, wenn man auf sie zugeht und sie einfach fragt.

Niederneukirchen: Veränderung ist eine Chance



Florian Spaller betreut die Homepage der Pfarre Niederneukirchen.

Foto: privat

Eigentlich bin ich ein konservativer Mensch und liebe Veränderungen nicht so sehr. Ich sehe aber auch, dass Umbrüche zu unserer Gesellschaft gehören. Ich schaue mir die Veränderungen zuerst einmal an und akzeptiere sie dann. In jedem Umbruch steckt

auch eine Chance. Veränderungen bringen uns und die Gesellschaft weiter. Wir dürfen nicht in der Vergangenheit stehenbleiben. Wir haben eine Pfarrassistentin, die unsere Pfarre leitet und hatten bis vor kurzem drei Priester, die abwechselnd Eucharistie mit uns feierten. Von diesen wurde nun einer abgezogen, die beiden anderen sind über 70 Jahre alt. Unsere Pfarrassistentin übernimmt nun alle Begräbnisse, aber ich frage mich, ob der personelle Aufwand rund um die Eucharistie sein muss. Ich wünsche mir

positive Veränderungen von oben, Papst Franziskus gibt zu Hoffnungen Anlass.

Ich habe die alte Homepage der Pfarre Niederneukirchen mit Hilfe des alten Redaktionssystems entwickelt, betreue sie und bestücke sie mit vielen Fotos, die am Tag nach der jeweiligen Veranstaltung schon angeschaut werden. Ich werde mich mit dem neuen Redaktionssystem befassen. Mir gefällt das Layout der neuen diözesanen Homepage, diese Veränderung geht für mich in Ordnung!

Veränderungen gestalten

Vision und Beteiligung

Veränderungen brauchen Zeit

Ein befreundeter Supervisor sagte: Es gibt zwei Möglichkeiten der Veränderung: 1. Bombenwurf im Sinne von Zerschlagung von Strukturen, Verlust und Neuaufbau oder 2. schrittweise Organisationsentwicklung. Beides braucht Zeit. Organisationsentwicklung kann sich zäh gestalten. Doch auch wenn ich Strukturen schnell verändere oder gar zerschlage, habe ich jede Menge Aufräum- und Nacharbeit.

Veränderung gehören zu unserem Leben und zu unserer Gesellschaft

Gäbe es keine Entwicklung, säßen wir immer noch auf Bäumen, unsere Kinder hielten sich an unserem Fell fest und wir würden Tiere mit domestiziertem Feuer verjagen. Für uns, deren Herausforderung eine Daten- und Informationswelt ist, ist es nahezu unvorstellbar, dass die Entwicklung der Eisenbahn Befürchtungen hervorbrachte, die Geschwindigkeit hätte schwere gesundheitliche Folgen für die Menschen, die sich mit ihr fortbewegen würden.

Veränderungen brauchen Visionen

Veränderungen sind dann leicht zu verwirklichen, wenn Sie Verbesserungen bringen - für möglichst viele Beteiligte. Veränderungen gelingen, wenn möglichst viele eine Vision teilen, d.h. ein Bild vor Augen haben, wie es in Zukunft sein wird: menschlicher, gemeinschaftlicher, friedlicher etc.

Was ist, wenn dieses Bessere nicht für alle sichtbar ist?

„Veränderungen kann ich hinnehmen oder mich gegen sie wehren“, sagt unsere älte-

Veränderungen gehen dann leicht von der Hand, wenn sie für möglichst viele Verbesserungen bringen. Wenn eine Tür zugeht, geht eine andere auf.



Foto: Norbert Steinhaus/Pixelio

ste Tochter Helene, beim Erscheinen dieser Zeitung elf Jahre alt. Was tun mit Veränderungen, die man/frau so gar nicht schmecken. Sich wehren? Ignorieren? Abwarten? Einen Versuch ist es wohl wert, eine Entwicklung zu beobachten und auch in Frage zu stellen. Veränderungen, die von oben angeordnet werden, sind Machtinstrumente. Wer bestimmt, was zu verändern ist? Bei Veränderungen ist die Frage immer berechtigt: Wer will diese Veränderung? Für wen ist sie gut? Wem nützt sie? Und natürlich: Wem schadet sie? Wer ist ein Verlierer? Die Kunst ist zu erkennen, was tatsächlich nicht änderbar ist, wo ein Zug abgefahren ist, und was gestaltbar ist.

Veränderungen sind Abschiede

Veränderungen bedeuten auch Abschiede. Mancher Abschied fällt leichter, mancher schwerer. Bei den schweren Abschieden kann man immer noch fragen, ob nicht das

zu Verabschiedende in neuer Form weiterleben kann.

Veränderungen mit breiter Beteiligung aktiv gestalten

Veränderungen können aktiv gestaltet werden. Je breiter die Beteiligung ist, mit der Veränderungsprozesse gestaltet werden, das betrifft die gesamten Pfarr-Aktivitäten inklusive Liturgie, Gruppenwirken, Pfarrgemeinderat, Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit, desto ideenreicher, schwingvoller, nachhaltiger, visionsorientierter und haltbarer sind sie. Die Einbeziehung vieler macht die Entscheidungen reicher und eröffnet mehr Handlungsmöglichkeiten. Der Weg der Diözese Linz mit den Dekanatsprozessen, mit Organisationsentwicklung, mit dem Ernstnehmen von Gremien ist erfahrungsgemäß nachhaltig - wenn Entscheidungen ernstgenommen und umgesetzt werden.

Beate Schlager-Stemmer

Erhebung der Pfarrblätter 2013/14

Je besser das Team, desto zufriedener die RedakteurInnen

2013/14 wurden im Zehnjahreszyklus (Die letzte Pfarrblätterhebung stammt aus dem Jahr 2003.) die Pfarrblattredaktionen kontaktiert, nach ihren Anliegen gefragt und die Gestalt, Entstehung und Zielsetzung der oberösterreichischen Pfarrblätter erhoben. Die Befragung startete mit Viktoria Schapfl, die im Zuge ihrer Ausbildung ein Jahr in der Abteilung „Pfarrgemeinde und Spiritualität“ tätig war und wurde in den Sommermonaten 2014 von Angela Wührer, Theologiestudierende im fünften Semester, fertiggestellt. Die vollständigen Ergebnisse der Pfarrblätterhebung werden in der Dezember-Ausgabe der „Pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit“ veröffentlicht. Hier sind erste Trends und Ergebnisse, die aus jenen gut 300 Pfarren stammen, die die Angebote des Referats „Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit“ regelmäßig nutzen.

Je mehr Team, desto zufriedener die RedakteurInnen

„Bei den Telefongesprächen wurde deutlich, mit wie viel Engagement und Liebe die Pfarrblätter gestaltet werden“, erzählt Angela Wührer. „Viele arbeiten im Word-Programm und kommen damit gut zurecht. Die pfarrlichen Gruppierungen werden als recht zuverlässige LieferantInnen erlebt, auch wenn manchmal an Abgabetermine erinnert werden muss.“

Ein Klassiker bleibt die Kinderseite. „Einige RedakteurInnen sagten am Telefon, dass sich das Pfarrblatt nach der Einführung einer Kinderseite noch größerer Beliebtheit erfreut“ berichtet Angela Wührer. Vereinzelt bekam Wührer die Klage zu hören, sich allein und überlastet zu fühlen: „Vereinfacht lässt sich sagen: Je besser ein Team zusam-

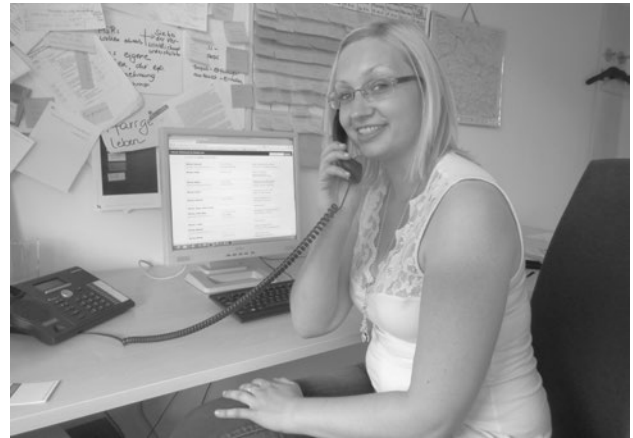
menarbeitet und sich gegenseitig unterstützt, desto zufriedener sind die RedakteurInnen.“

„Wir wollen etwas erreichen“

Bei der Frage nach den Zielen hörte Wührer oft heraus, dass die RedakteurInnen mit ihrer Tätigkeit etwas für ihre Pfarrgemeinde bewirken wollen. Die am Fragebogen vorgeschlagenen Ziele: „Pfarrbevölkerung informieren und einladen“, „Pfarrliche Aktivitäten, Personen und Ereignisse bekannt machen“, „Mit der Pfarrbevölkerung ins Gespräch kommen“ wurden von nahezu allen GesprächspartnerInnen als eigene definiert. Viele Pfarrblattredaktionen sind sich ihrer Bedeutung bewusst: Die Pfarrblätter sind für jene, die nicht regelmäßig an Gottesdiensten und Veranstaltungen teilnehmen, die wichtigste Verbindung zur Pfarre.

Austragen fördert Begegnung

Von jenen 300 Pfarren, aus denen zum Redaktionsschluss bereits Ergebnisse vorlagen, gab ein sehr hoher Anteil (mehr als drei Viertel) an, die Pfarrblätter persönlich auszutragen. „Die Möglichkeit zum Gespräch wird in diesen Pfarren als großes Potenzial wahrgenommen“, erzählt Wührer. Etwa die Hälfte dieser Pfarren stellt das Pfarrblatt auch auf die pfarrliche Homepage. „Hier ist eine Verunsicherung bezüglich der Urheberrechte und der Fotorechte spürbar“, sagt Wührer.



Angela Wührer befragte in einigen hundert Telefongesprächen die Pfarrblattredaktionen der Diözese Linz.

Maßnahmen und Schritte

Eine häufige Anfrage war jene nach Materialien, Texten, Bildern, die ohne rechtliche Probleme in Pfarrblättern verwendet werden können. Eine weitere war das Anliegen, den Austausch zwischen PfarrblattredakteurInnen zu fördern und Rückmeldung auf die Pfarrblätter zu erhalten.

Diese Anliegen werden im nächsten Arbeitsjahr 2014/15 weiterverfolgt. Erste Schritte sind aktualisierte Rechtsinformations-Texte zu den Themen Urheberrecht und Recht am eigenen Bild, die ab September 2014 auf der Homepage der Pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit zum Download bereitstehen. Außerdem sind Tipps zum Fotografieren bereits in Entstehung, die im Herbst 2014 ebenfalls online zur Verfügung gestellt werden.

Als Referentin für Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit bedanke ich mich ganz herzlich für Ihre Zeit und die wohlwollenden und freundlichen Telefongespräche, die Sie als pfarrliche MedienexpertInnen mit Angela Wührer geführt haben.

Beate Schlager-Stemmer

Pfarrblätter auf gutem Kurs

Zaubertal-Kurier St. Margarethen: Themenzeitung

In der Osterausgabe (März 2014) heißt das Thema „Der Freude entgegen“, ausgehend vom vielbeachteten Dokument „Die Freude des Evangeliums“ von Papst Franziskus und natürlich von der Verheißung der Auferstehung, wie sie zu Ostern gefeiert wird. Eine Serie, die ehrenamtliche Mandatsträger der Pfarre vorstellt, hat den Titel „Freude am Ehrenamt“.

Die Sommerausgabe (Juni 2014) hat als Thema „Raum geben“. In diesem Heft geht es um die Gestaltung ganz realer Räume - jenen für Kinder und Jugendliche, der gerade in Gestaltung ist. Auch um die Räume, die eine Hausmeister-Familie im Pfarrhof bewohnt, geht es. „Raum für mich“ ist der Titel eines längeren Statements. Unter „Dem Glauben Raum geben“ liest man drei kleine Statements. Das Ganze in angenehmem, gepflegtem Layout. www.zaubertal.net



Der Zaubertal-Kurier der Pfarre Linz-St. Margarethen punktet mit Themen, die kreativ aufbereitet werden - in angenehmem, gepflegtem Layout.

Pfarrblatt Roßbach-St. Veit: Volles Leben

Aus dem Pfarrblatt Roßbach-St. Veit purzelt das volle Leben. Das Weihnachtspfarrblatt 2013 ist jede Seite ein Ereignis. Und zwar in den Inhalten und der Form. Viele Fotos zeigen die Aktivitäten von Gruppen und stellen Einzelpersonen vor. Eine große Vielfalt von journalistischen Formen (Statement, Steckbrief, Interview, Kommentar) bietet Lebendigkeit. Die Menschen bieten Lebendigkeit. Die Form bietet Lebendigkeit: Die Fotos sind teilweise schräg gestellt. Das könnte ein Durcheinander ergeben, doch das Layout hat im Griff, was lebendig wirkt und noch nicht unruhig. Das Titelblatt des Weihnachtspfarrblattes zeigt drei Hirtenbuben, offensichtlich Darsteller bei einem Krippenspiel in der Pfarre, in fröhlicher Aktion. Drei Anreißertexte locken ins Innere der Zeitung - mit spannenden Inhalten. Googeln unter „Pfarrblatt Roßbach“



Aus dem Roßbacher Pfarrblatt purzelt das volle Leben. So fröhliche Hirtenbuben machen nicht nur das Jesuskind glücklich.

Neu auf www.dioezese-linz.at/poea

Werbung im Pfarrblatt

Urheberrecht

Recht am eigenen Bild

Dr. Christoph Lauermann und Mag.a Silke Lanzl haben Rechtsinformationen zu diesen drei Themen erstellt. Sie stehen auf der Homepage der Pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit zum Download bereit.

www.dioezese-linz.at/poea

Menüpunkt „kompetent“

Menüpunkt „Rechtsinformation“

Pfarrblätter im Bibliothekskatalog OPAC

Die Pfarrblätter sind wichtige Dokumente für die Geschichte und Entwicklung der Pfarrgemeinden. Das Diözesanarchiv sammelt die Pfarrblätter seit ihrer Entstehung.

Seit 2012 werden die Pfarrblätter im elektronischen Bibliothekskatalog „OPAC“ der Kath.-theol. Privatuniversität der Diözese Linz aufgenommen. Dort kann online überprüft werden, welche Ausgaben des eigenen Pfarrblattes im Diözesanarchiv stehen. Die Pfarrblätter werden jahrgangsweise erfasst. Wird die Anzeige geöffnet, sind unter „Fußnoten“ die Hefte angeführt.

Die Leiterin Dr.in Monika Würthinger ersucht zu überprüfen, ob die Pfarrblätter vollständig im Diözesanarchiv vorhanden sind. Sollten Exemplare im Katalog fehlen und in der Pfarre verfügbar sein, ersucht sie um Nachsendung der fehlenden Exemplare.

<http://opac.ktu-linz.ac.at>

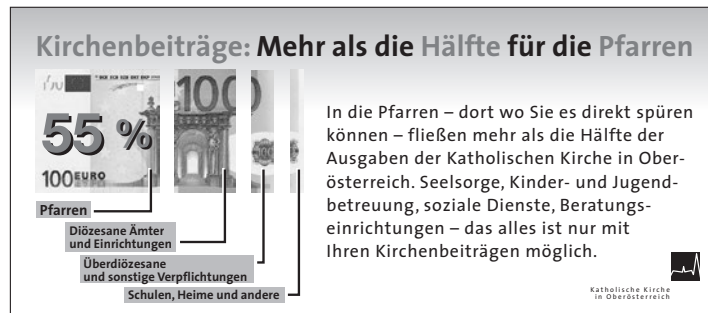
„Suche über alle Felder“

(0732) 771205 8608

archiv@dioezese-linz.at

DFK aktuell

Inserate der Diözesanfinanzkammer für Ihr Pfarrblatt



DDr. Severin Renoldner
Bereichsleiter Bildung und Kultur
im Sozialreferat der Diözese Linz

Große Kulturleistung für das öffentliche Leben

Die Erwachsenenbildung der Diözese Linz versammelt allein durch Veranstaltungen pro Jahr bis zu 300.000 Personen. Hinzu kommen die Kulturgüter, die in Kirchengebäuden auch von Menschen besucht werden, die nicht zu Gottesdiensten kommen, oder z. B. die NutzerInnen der über 200 Bibliotheken in kirchlicher (Mit-)Trägerschaft. Zahlreiche Menschen nehmen eine kirchliche Dienstleistung in Anspruch, werden mit einem geistigen Gut, einer inhaltlichen Herausforderung, einem Kunstwerk beschenkt.

Die Diözese Linz erbringt hier eine große Kulturleistung, die auch dem öffentlichen Leben dient und sozial nützlich ist. Zu den vielen ehrenamtlichen Leistungen ist eine minimale Struktur nötig. Der Kirchenbeitrag macht diese Leistungen möglich.

Katholische Kirche in Oberösterreich

Katholische Kirche in Oberösterreich



Mag. Reinhold Prinz
Direktor der Diözesanfinanzkammer
Ökonom der Diözese Linz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Kürzlich wurde der aktuelle Rechenschaftsbericht vorgestellt. Auch 2012 wurde wieder der Großteil der Ausgaben der Finanzkammer der Diözese für die Pfarren verwendet. Die Mittel für die Verwaltung werden äußerst sparsam und effektiv eingesetzt. Aktuelle Inserate für Ihr Pfarrblatt zeigen, was mit den Kirchenbeiträgen ermöglicht wurde.

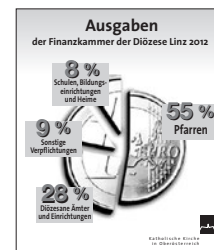
Ihr

Mag. Reinhold Prinz

Druckfertige Inserate im Internet:

Sie können die hier abgebildeten Inserate und viele weitere im Internet auf der Seite "Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit" unter „Logos und Inserate“ in SW und Farbe downloaden.

<http://www.dioezese-linz.at/poea>



Praxistipp für RedakteurInnen



Von Brigitta Hasch,
Redakteurin der KirchenZeitung
Diözese Linz

Veränderungen im Blickfeld

Es gibt so vieles, worüber ein Pfarrblatt berichten kann. Darum sollten sich die RedakteurInnen von Pfarrblättern öfter trauen, über die Rubriken „Rückblick“ und „Termine“ hinaus auf das zu schauen, was die Pfarrangehörigen noch alles bewegt, was sie freut, woran sie Anstoß nehmen, was sich verändern wird – oder schon verändert hat.

Variieren Sie bei dieser Gelegenheit auch gleich einmal die Form Ihrer Berichterstattung. Neue Ansprechpersonen – etwa im Pfarrsekretariat – gebührt ein persönliches Portrait oder ein Interview. Statt über die veränderten Abläufe bei der Firmvorbereitung „nur“ zu berichten, lassen Sie Ihre LeserInnen doch in einer lebendigen Reportage mitten unter den Firmlingen Platz nehmen. Geht es um Veränderungen, bauliche Maßnahmen etwa, die kontroverse Meinungen hervorrufen, dürfen Sie auch gerne zum persönlichen Kommentar greifen. LeserInnen lieben Kommentare! Und wenn sie von Zeit zu Zeit wissen wollen, ob das Pfarrvolk Veränderungen beim Pfarrblatt will: Fragen Sie die Menschen einfach! Gehen Sie in der Folge aber auch auf die geäußerten Wünsche ein.

KirchenZeitung

Für einen neuen Frühling in der Kirche

JETZT NEU:

Die KirchenZeitung im Halbjahres-Abo!

www.kirchenzeitung.at
abo@kirchenzeitung.at
Tel.: 0732 / 7610 - 3969

KirchenZeitung
Diözese Linz

Soziales Engagement für Firmlinge



Für Jugend- und Firmgruppen bieten wir eine Unterrichtseinheit über Kinderarbeit an. (Auch eine zum Thema „Wasser“ steht zur Verfügung). Neben einer PowerPoint-Präsentation mit Fotos und Hintergrundinformationen enthält sie ein Quiz und Diskussionsfragen für Gruppenarbeiten. Plakate und Schuhputzkästen, z. B. für eine gemeinsame Sozialaktion zu diesem Thema, stehen kostenlos im SEI SO FREI-Büro zur Verfügung.

SEI SO FREI - Katholische Männerbewegung Linz, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz; (0732) 7610 3463; seisofrei@dioezese-linz.at; www.kmb.dioezese-linz.at

Abendreihe „Prävention - Wir reden darüber“



GruppenleiterInnen, PfarrleiterInnen, Ehrenamtliche aus Pfarre, Dekanat und Diözese, Kinder- und Jugendverantwortliche haben in dieser Abendreihe die Möglichkeit, sich mit den Themen der Prävention praxisrelevant auseinanderzusetzen.

Modul 1: Nähe & Distanz

Wie kann ich in der Arbeit mit Kindern die Balance zwischen angenehmen versus unangenehmen Gefühlen und Berührungen finden?

Modul 2: Sexuelle Gewalt

Definition von sexueller Gewalt. Was tun bei Verdacht? Welche Rolle habe ich als Vertrauensperson?

Mit einem Gastreferenten vom Kinderschutzzentrum

Modul 3: Prävention

Welche Haltung braucht es in meiner Arbeit/Begegnung mit Mädchen und Buben?

Was kann ich zur Sensibilisierung beitragen?

Termine: 22.10.2014 - 29.10.2014 - 05.11.2014, jeweils 18.30 - 21.30 Uhr, Diözesanhaus 4. OG

Kosten: 15,00 EUR für alle 3 Module Die Module bauen aufeinander auf, deshalb sind alle zu besuchen.

Veranstaltungsreferentin: Mag.a Dagmar Hörmandinger-Chusin

Stabsstelle für Gewaltprävention, Kinder- und Jugendschutz der Diözese Linz

Anmeldung bis 10. Oktober 2014 unter kjs@dioezese-linz.at oder (0732) 7610-3341

TIPP: Die Regionaltreffen für Pfarrgemeinderäte im Herbst 2014 sind eine Gelegenheit, in Fragen der Veränderungen und Zukunftsherausforderungen zu einem Austausch zu kommen oder Wege zu finden, wie Veränderungen mit möglichst breiter Beteiligung gestaltet werden. Als Fachausschuss-LeiterInnen und -mitglieder sind Sie herzlich eingeladen. Im Anschluss an die liturgische Feierstunde stehen u.a. diese Workshops zur Auswahl:

- Öffentlichkeitsarbeit einer menschnahen Kirche (Kommunikationsbüro)
- Meinen Platz im PGR (im Fachausschuss) finden - Methoden Anregungen für ein lebendiges und ergebnisorientiertes Gremium (Beziehungleben.at)
- Anregungen für Pfarrgemeinden aus einer Pastoral des Vorübergehens (Citypastoral)
- Wie geht es mit unserer Pfarre weiter? (Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung)

Termine und Anmeldung siehe Seite 8. Programmheft auf www.dioezese-linz.at/poea

OÖ Pfarrblattschule 2015

Im Frühjahr 2015 veranstaltet die Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit dem Bildungshaus Schloss Puchberg, der Kirchenzeitung der Diözese Linz, der Zeitschrift „Welt der Frau“ und dem Kommunikationsbüro die neunte OÖ. Pfarrblattschule. In fünf kompetent gestalteten und unterhaltsamen Modulen lernen die PfarrblattredakteurInnen u.a., wie man eine Nachricht verfasst, ein Interview führt, mit Texten anderer AutorInnen umgeht und ein Pfarrblatt konzipiert. Die Pfarrblattschule richtet sich an alle AutorInnen und RedakteurInnen, die Texte und Fotos für Pfarr-Medien (auch Homepages) erstellen und ins Layout bringen.

Modul 1: 9./10. Jänner 2015

Konzeption eines Pfarrblattes - Zielgruppen, Aufbau, Organisation
Mag. Josef Wallner und Mag. Paul Stütz, Kirchenzeitung Diözese Linz

Modul 2: 6./7. Februar 2015

Journalistische Kurzformen - Nachricht, Interview, Kommentar
Dr.in Christine Haiden, Welt der Frau
Mag. Matthäus Fellingner, Kirchenzeitung

Modul 3: 6./7. März 2015

Journalistische Langformen - Bericht, Reportage
Dipl. Theol. Martin Kranzl-Greinecker, Fachzeitschrift „Unsere Kinder“

Modul 4: 17./18. April 2015

Texte redaktionell bearbeiten - Umgang mit Texten anderer AutorInnen
Dr.in Christine Haiden, Welt der Frau

Modul 5: 29./30. Mai 2015

Klares Layout, gute Fotos
Mag. Erich Aufreiter, Grafiker

Module

Jedes Modul beginnt Freitag, 17 Uhr und endet Samstag, 17 Uhr.

Reflexionsabende

Im Februar und im April 2015 erhalten die Pfarrblatt-Teams bei zwei Reflexionsabenden Rückmeldung auf ihre Pfarrblätter.
Information und Anmeldung siehe Adressfeld
Kursbeitrag für pfarrliche Redakteur/innen € 120.- (alle Module inkl. Reflexionsabende)



Lotte Fuchs aus Aspach-Wildenau, Teilnehmerin an der Pfarrblattschule 2012/13 (zweite von rechts), über die OÖ Pfarrblattschule:

„Ich habe persönlich für meinen Schreibstil viel profitiert, da sich die Schreibübungen verschiedener Textsorten mit bekannten RedakteurInnen wie z.B. Matthäus Fellingner, Christine Haiden, Martin Kranzl-Greinecker und der Vergleich mit den anderen TeilnehmerInnen sehr eingepreßt haben. Außerdem haben wir viel Nützliches und leicht Umsetzbares für die grafische Gestaltung der Pfarrblätter erfahren.“

Webmaster-Treffen

Präsentation des neuen diözesanen Redaktionssystems, Erfahrungsaustausch der Pfarrern, Grundlagen des Publizierens im Internet, Schritte zur (neuen) Pfarrhomepage
Referent: Mag. Severin Kierlinger-Seiberl, Leiter des Web-Projektes der Diözese Linz

Bad Schallerbach, Pfarrheim, 25. Sept. 2014
Schalchen bei Mattighofen, 9. Okt. 2014
Micheldorf, Pfarrheim, 30. Nov. 2014
Freistadt, Pfarrhof, 20. Nov. 2014
Jeweils 19.00-22.00 Uhr
0732) 76 10-3141
poea@dioezese-linz.at

Die „Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit“ erscheint vier Mal im Jahr und ist für Mitarbeiter/innen in den Pfarren kostenlos. Diese Zeitung erhalten die Leiter/innen der Fachausschüsse Öffentlichkeitsarbeit in den Pfarren automatisch zugesandt, Interessent/innen auf Bestellung. Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit, Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität im Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz; Tel. (0732) 76 10-31 41; Fax: 37 79; E-Mail: poea@dioezese-linz.at; www.dioezese-linz.at/poea
Bankverbindung für Druckkostenbeiträge, die wir dankend entgegennehmen: Pastoralamt der Diözese Linz, Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz.
IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972 BIC: OBLAAT2L Verwendungszweck: 4902-31142 001